

Geistiger Handelsverkehr

Komparatistische Aspekte
der Goethezeit

Für Hendrik Birus zum 16. April 2008

Herausgegeben von
Anne Bohnenkamp und
Matías Martínez



WALLSTEIN VERLAG

Gedruckt mit Unterstützung
von Ursula Haeusgen

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	9
VLADIMIR ARTAŠESOVIČ AVETISJAN Puškin, Ševyrëv und Goethes <i>Helena</i> -Zwischenspiel	13
ULRICH JOHANNES BEIL Was weiß Literatur? (Post-)Koloniale Diskurse und Kleists <i>Die Verlobung in St. Domingo</i>	37
ANNE BOHNENKAMP »Reden ist Übersetzen« Johann Georg Hamann als Übersetzer	77
ANKE BOSSE »Gottes ist der Orient! Gottes ist der Occident! ...« – und Abgesänge? Intertextualität – Interkulturalität	99
YOUNG-AE CHON Weltmacht Poesie Zum Liebesdialog in Goethes <i>Faust</i> (Deutschland), in <i>Kúmo-shinhwa</i> (Korea), <i>Xixiangji</i> (China) und <i>Genji-Monogatari</i> (Japan)	129
SEBASTIAN DONAT Weltliteratur zwischen geistigem Handelsverkehr und Markenpiraterie. Georg Friedrich Daumers Hafis-Dichtung und ihre russische Rezeption	149
HARALD FRICKE »Lichter des poetischen Himmels« Weltliteratur im Spiegel von Goethes <i>Sprüchen in Prosa</i>	173

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2008
www.wallstein-verlag.de
Satz: Dietrich Renken
Umschlag: Basta Werbeagentur, Steffi Riemann
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Druck: Hubert & Co, Göttingen
ISBN 978-3-8353-0246-4

ERIKA GREBER	
Pushkin in Love	
Zur filmischen Aktualisierung der Klassiker	193
STEPHAN GROTZ	
Mimesis und Weltliteratur	
Erich Auerbachs Abschied von einem Goetheschen Konzept	225
FRIEDHELM KEMP	
Übersetzen – wozu und wie?	
Am Handseil von Goethe	245
RUTH KLÜGER	
Sittah, Recha, Daja	
Dankrede für den Lessingpreis des Freistaates Sachsen	253
JÜRGEN LEHMANN	
Die Kunst als »Dokument der Philosophie«	
Zur Goethe-Rezeption des russischen Literaturkritikers	
Apollon A. Grigor'ev	261
ROGER LÜDEKE	
»On what I have named World-Literature, after you«	
Thomas Carlyles <i>Sartor Resartus</i>	271
MATÍAS MARTÍNEZ	
Memorable – Sage – Legende	
Einfache Formen in Zacharias Werners	
<i>Der vierundzwanzigste Februar</i> und	
Pedro Calderón de la Barcas <i>La devoción de la cruz</i>	291
GERHARD NEUMANN	
Roman – Novelle – Anekdote	
Zur Gattungsfrage in Goethes <i>Wahlverwandtschaften</i>	315
STEPHAN PACKARD	
Zwischen Physiognomik und Zeichenlehre	
Lessings Affektsemiologie am Eingang	
der <i>Hamburgischen Dramaturgie</i>	335
HERMANN PATSCH	
»Wir dichten in italiänischen und in spanischen Weisen«	
Friedrich Schlegels Gedicht <i>Der welke Kranz</i> und der	
<i>Cancionero General</i>	357
CHRISTOPH PERELS	
Augustins Argumente	
Zu <i>Wilhelm Meisters Lehrjahre</i> , Achtes Buch, neuntes Kapitel	377
NICHOLAS RENNIE	
Hier wird's Eräugnis	
Performativität und Ende in Goethes <i>Faust</i>	395
VIRGINIA RICHTER	
Fluchtpunkt Orient	
Imaginative Kontaktzonen der Goethezeit	411
FRANZ JOSEF WORSTBROCK	
Zum ersten Kapitel einer Begriffsgeschichte des Klassischen	
Die humanistische Tradition	431
Schriftenverzeichnis Hendrik Birus	453

Vorwort

Dieses Buch ist Hendrik Birus gewidmet. Zu seinem 65. Geburtstag versammelt es Beiträge von Weggefährten, Schülern und Freunden zu komparatistischen Aspekten der deutschen Literatur der Goethezeit im Zeichen der Goetheschen Idee einer ›Weltliteratur‹.

Johann Wolfgang von Goethe entwickelte seine Vorstellung von einer aufkommenden »Epoche der Weltliteratur«¹ in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts im Austausch mit Schriftstellern und Intellektuellen in Frankreich, Italien, England, Schottland und Russland. Wichtigstes Forum für die Diskussion der Idee und gleichzeitig entscheidendes Organ für ihre Realisierung war Goethes Zeitschrift *Über Kunst und Altertum*, deren letzte Hefte zunehmend im Zeichen von ›Weltliteratur‹ stehen. Für das abschließende Heft hatte Goethe einen größeren Artikel zum Thema vorgesehen. Als deutlich wurde, dass es dazu nicht mehr kommen würde, arbeitete er das gesammelte Material in das Vorwort zu Carlyles Schiller-Biographie ein, die er 1830 herausgab. Rückblickend auf die von ihm 1827 in *Über Kunst und Altertum* eröffnete Diskussion über eine entstehende ›Weltliteratur‹ heißt es hier:

Es ist schon einige Zeit von einer allgemeinen Weltliteratur die Rede und zwar nicht mit Unrecht: denn die sämtlichen Nationen, in den fürchterlichsten Kriegen durcheinander geschüttelt, sodann wieder auf sich selbst einzeln zurückgeführt, hatten zu bemerken, daß sie manches Fremde gewahr worden, in sich aufgenommen, bisher unbekannte geistige Bedürfnisse hie und da empfunden. Daraus entstand das Gefühl nachbarlicher Verhältnisse, und anstatt daß man sich bisher zugeschlössen hatte, kam der Geist nach und nach zu dem Verlangen, auch in den mehr oder weniger freyen geistigen Handelsverkehr mit aufgenommen zu werden.²

Mit dem neuen Kompositum ›Weltliteratur‹ bezeichnete Goethe nicht einen Kanon international anerkannter literarischer Spitzenwerke,

1 Zu Eckermann, 31. 1. 1827.

2 Johann Wolfgang Goethe: *Ästhetische Schriften 1824-1832: Über Kunst und Altertum V-VI*. Hg. v. Anne Bohnenkamp. Frankfurt/M. 1999 (= *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche* [Frankfurter Ausgabe]. Abt. I, Bd. 22), S. 870.

sondern die, nicht zuletzt von einer Beschleunigung der Kommunikationsmittel geprägte, entschiedene Zunahme des »geistigen Handelsverkehrs« zwischen den »Litteratoren und Litteraturen«³ unterschiedlicher Länder und Sprachen, die Goethe beobachtete und zu der er beitrug. Im Kreis seiner Pariser Korrespondenten aus dem Umkreis der Zeitschrift *Le Globe* führte diese Entwicklung genau gleichzeitig zur Entwicklung einer neuen akademischen Disziplin, der *littérature comparée*.⁴ Mit seiner Auffassung von Weltliteratur als einer »tendenziell »weltweiten literarischen Kommunikation« wurde Goethe so »zu einem »Diskursivitätsbegründer« [...] der internationalen Literaturkritik wie der Komparatistik«. Auf die Schlüsselfunktion des Begriffs »Weltliteratur« für eine systematische Gegenstandsbestimmung der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft hat insbesondere Hendrik Birus wiederholt hingewiesen.⁶

Deshalb stehen mit der großen kommentierten Ausgabe des *West-östlichen Divan* und der Zeitschrift *Über Kunst und Altertum* sowie mit zahlreichen anderen Studien Goethe und die Goethezeit keineswegs zufällig im Zentrum der komparatistischen Arbeiten von Hendrik Birus. Seine Arbeiten greifen aber auch weit darüber hinaus. Indem der Begriff der Weltliteratur ihren Fluchtpunkt bildet, eröffnen sie den Raum einer Weltliteraturwissenschaft.⁷

Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind. Diese Formel aus Immanuel Kants *Kritik der reinen Vernunft*, die Hendrik Birus der Eröffnung des von ihm begründeten Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität München programmatisch zugrundelegte, eignet sich auch als Leitfaden durch das Œuvre dieses so gründlichen wie vielseitigen, so gelehrten wie leidenschaftlichen Literaturwissenschaftlers. Seine Arbeiten verbinden auf charakteristische Weise die Aufmerksamkeit für das philologische Detail und das einzelne Werk mit einem ausgrei-

fenden Interesse an philosophischer Erkenntnis und ästhetischer Erfahrung in Literatur, Kunst und Musik. In der Reihe der literarischen Autoren, denen Birus maßgebliche Studien gewidmet hat, stehen neben Goethe vor allem Gotthold Ephraim Lessing, Jean Paul, Thomas Mann und Paul Celan sowie Wilhelm Raabe, Karl Kraus und Helmut Heißenbüttel. Zu den Literaturtheoretikern und Philosophen, die er erhellend analysierte, zählen insbesondere Friedrich Schleiermacher, Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud, Roman Jakobson, Theodor W. Adorno, Michel Foucault und Jacques Derrida. Als seine wichtigsten Forschungsfelder sind die poetische Namengebung, die Metapherntheorie, Text-Bild-Beziehungen, die literarische Übersetzung, der Orientalismuskurs und der Begriff der Weltliteratur zu nennen. Immer wieder hat er sich auch mit Grundfragen der Interpretations- und Literaturtheorie auseinandergesetzt, vor allem mit Problemen der Hermeneutik, der Psychoanalyse, des Strukturalismus und des Poststrukturalismus.

In vielfältigem Bezug auf das facettenreiche Werk des Jubilars spiegelt der vorliegende Band Spannweite und Fruchtbarkeit der von Hendrik Birus entwickelten Auffassung von Komparatistik. Mehrere Beiträge gelten dem Konzept »Weltliteratur« bei Goethe und im Anschluss an Goethe sowie der Begriffsgeschichte des in manchem verwandten Konzepts des »Klassischen«. Andere untersuchen die weltliterarische Praxis des »geistigen Handelsverkehrs«, sowohl in Gestalt der zeitgenössischen Goethe-Rezeption in Russland und Frankreich als auch der Rezeption seines *West-östlichen Divan* im 19. und 20. Jahrhundert, oder sie widmen sich weltliterarischen Reflexen in Goethes Werken und in solchen seiner Zeitgenossen. Es werden interkulturelle Motiv- und Formvergleiche gezogen und historische wie systematische Aspekte des Übersetzens bis hin zu Fragen der intermedialen Übertragung erörtert.

Ohne die großzügige finanzielle Unterstützung von Ursula Haeusgen, deren Münchner *Lyrik Kabinett* Hendrik Birus seit vielen Jahren verbunden ist, wäre diese Festgabe in der vorliegenden Gestalt nicht möglich geworden. Ihr möchten die Herausgeber sehr herzlich danken.

Anne Bohnenkamp / Matías Martínez

3 Tagebuch 8. 5. 1826.

4 Vgl. Hendrik Birus: The Co-emergence of »Weltliteratur« and »littérature comparée«. In: Comparative Literature in an Age of Multiculturalism. Proceedings of the XVIth Congress of the International Comparative Literature Association: Transitions and Transgressions in an Age of Multiculturalism, Pretoria, 13-19 August 2000. Hg. v. Reingard Nethersole. Pretoria 2005, S. 26-35.

5 Hendrik Birus: Weltliteratur. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Bd. 3 (2003), S. 825-827, hier S. 825 f.

6 Z.B. ebd., S. 826.

7 Vgl. das Schriftenverzeichnis von Hendrik Birus am Ende des Bandes.